

# Kompositrestauration – günstig und unsichtbar

| ZTM Jürgen Freitag

Inlay, Onlay, Krone – mit Signum ceramis, dem neuen Glaskeramikkomposit für metallfreie Restaurationen aus dem Komposit-System von Heraeus.

Ästhetische Rekonstruktionen sollten neben funktionellen Aspekten, die vor allem im Seitenzahnbereich extrem wichtig sind, eine größtmögliche „Unsichtbarkeit“ aufweisen. Die meisten Patienten fordern ein weißes Füllungsmaterial, das einen Langzeiterfolg garantiert und weder sicht- noch spürbar ist. Das bedeutet für den Zahntechniker: eine Versorgung mit extrem perfekter Randgestaltung. Zugleich soll das Ergebnis natürlich auch äußerst kostengünstig sein. Hier treffen nun Vorstellungen aufeinander, die sicher schwierig zu kombinieren sind. Die Gründe, die zur Entscheidung für die Anfertigung einer Komposit-Versorgung anstelle einer Restauration aus Keramik führen, sind hauptsächlich in wirtschaftlichen sowie – je nach Fall – auch funktionellen Aspekten zu finden: Ein Inlay zum Beispiel aus Keramik wirtschaftlich herzustellen, ist sicher sehr schwierig, da der hierfür notwendige hohe Arbeitsaufwand natürlich auch entsprechend hohe Kosten generiert.

## Die Vorteile von Kompositen

Ein Hochleistungskomposit wie Signum ceramis ist hier deutlich überlegen. Denn damit kann nach dem Isolieren direkt auf dem Arbeitsmodell geschichtet werden. So entfallen bereits die Rüstzeiten zur Herstellung eines feuerfesten Stumpfmodells, wie es für Keramik notwendig ist. Das durch die diversen Keramikbrände weitere sehr zeitaufwendige Vorgehen entfällt bei Komposit-Inlays ebenfalls, sodass hier gegenüber Keramik ein grundsätzlich deutlich gemin-



Abb. 1: Präparation. – Abb. 2: Okklusaler Aufbau und Finish. – Abb. 3: Zementiertes Inlay.

derter Arbeitsaufwand zu verzeichnen ist. Aus diesen Faktoren ergibt sich, dass Komposit-Inlays aus Signum ceramis ca. 30% preiswerter sind als vergleichbare Keramik-Inlays. In einigen Fällen ist es allerdings nicht nur aus den genannten wirtschaftlichen, sondern auch aus funktionellen Gesichtspunkten vorteilhaft, ein Inlay aus Komposit herzustellen. Gerade bei Präparationen mit sehr geringem Platzangebot ist die Bruchgefahr gegenüber Keramik-Inlays deutlich gemindert.

Ebenfalls hervorzuheben ist die Oberflächenhärte des Signum ceramis Glaskeramikkomposits, die näher an der des natürlichen Zahnes liegt und somit bei Weitem Antagonisten schonender ist. Bei einem direkten Vergleich von Aufwand und Ergebnis keramischer Restaurationen zu Arbeiten mit Signum Kompositen wird neben der höheren Wirtschaftlichkeit und dem einfacherem Handling nicht zuletzt auch der ästhetische Eindruck vollständig überzeugen: Wie Keramik lässt sich auch ein Hochleistungskomposit wie Signum ceramis perfekt, harmonisch und somit „unsichtbar“ in situ integrieren. Der abgebildete Patientenfall zeigt hier beispielhaft ein sehr schönes und überzeugendes Ergebnis (Inlay aus Signum ceramis).

autor.



## ZTM Jürgen Freitag

- Jahrgang 1960
- 1983 Gesellenprüfung, Erfahrung in verschiedenen Laboren
- 1990 Leiter eines Dentallabors
- 2001 Meisterprüfung
- Seit 1992 Kursleiter und Dozent
- 1994 Gründung eines eigenen Labors in Bad Homburg; Spezialisierung auf dem Gebiet der funktionellen und ästhetischen Restaurationen
- Diverse Publikationen in namhaften deutschen Zeitschriften sowie Kurse und Vorträge in ganz Europa, Asien, den USA und Südamerika (Brasilien)

## ZTM Jürgen Freitag

JF-Dental GmbH  
Hessenring 63, 61348 Bad Homburg  
Tel.: 0 61 72/2 27 24  
Fax: 0 61 72/2 17 91  
E-Mail: email@jf-dental.de  
www.jf-dental.de